

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 37

Artikel: Wozu Ferien?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

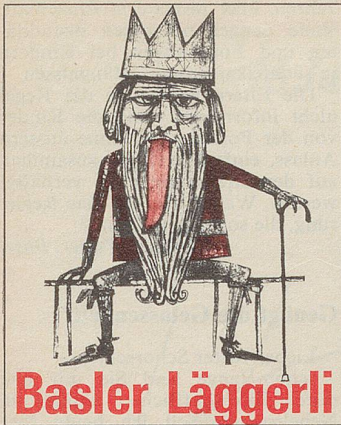
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



S git Mentsche, däne lauft nit numme s Gligg nooche. Au die negative Schiggssalsschleeg stehn uff em Programm; au by mir.

S isch nonit lang här, simmer am Rhy nooche gfahre, vo Basel bis an Boodesee, go im enen Erholigshaim fir Härz- und Graiss-

laufgranggi myni Eltere go hole. Im ene raizvolle, herrschaftlige Schloss, hänn si dert drey Wuche lang ruehig und abgeschirmt vo alle unguete Umwältlyfiss e gesunde Läbeswandel pflägt.

Im firschtliche Spyssaal ischs distingiert Servierpersonal uffdrätten und het d Platte fascht artistisch an d Disch jongliert. Ächti Perser hänn der glänzig Parkettboode farblig uffgloggeret. Au erschtklassig und gar nit uffdringlig het s Servierfrailain under den Ärm gschmegett, wie die frisch gschnittene Reeseli uff de Disch.

Y ha unser z Dringge uff em Plateau gseh aarugge. Aber – scho hets tschätteret. D Clara isch an der rutschfeschte Gummimatte hängge blibe und het mit der Eleganz vom e Nylpfärd e Flangge uff der Nääbedisch grisse. Alli sinn pflätternass worden und s Menü isch scheen verdäilt uff em vorhär no schnee-

wysse Dischduech gläage: Don e Päärli Ärbsli – dert e Bolle Kalbsvorässe. Aber y ha die uffgschreggte Lyt dreeschtet, schliesslig isch jo friehjer das Kurschloss e Haibbad-Aastalt gsi.

*

My Zahnarzt het mir uff der neyschte Rächtnig Mehrwasserverbruuch verrächnet. Worum? Dasch esoo koh. My Rächtebutzer, der Doggder Lochnass, weiss gnau, ass ych gärn demorge frieh zuen em kumm. Will y wider emool Durzug in de Blombe gha ha, isch es esoo wyt gsi. Und allewyl wirds am Oobe vorhär spoot am Stammdisch, y mecht fascht sage – frieh. Aber der Gartehagfligger kennt jo myni Mugge.

Au sälle Morge isch wider s glych Prozedere abgloffte. Zerscht bin y uff dä eleggdronisch Aschtronauestuehl gläge,

dernoh isch d Zahnbohrer-Täch-niggere koh und het mir der Latz aaghängt. Wirdig wie der Prinz vo Rieche isch gly druff aabe der Chef im schneewysse Kittel ynzruusche koh und het mir grad zerscht dä Hoogge, wo aim allewyl in d Zunge pfätzt, fachmännisch ins Muulwärgg ghänggt.

Ordeli lang het mir der Doggder Lochnass in mynere beschädigten Ässtuben ummegnyblet und ummebohrt und s Zahnflaisch poliert, ass es mir noh drimmliger worden isch. Jä, der Räbesaft vo geschtert zoobe het scheen grumort in myne Hirnzälle und je lenger ych s Muul offe gha ha, descho meh Nohdurscht han y bikoh. Am Schluss vo der Behandlung, vos ghaisse het – spiele – han y das hygienisch Zwaierli mit em Spielwasser grad uustrungge, und erscht no ex. Aber wenn y jetz d Rächtnig richtig aalueg, wär mir e Schämpis-Baby in der Bar billiger koh. Armin Faes

Ein Jahrbuch besonderer Prägung

Horst Haitzinger Karikaturen 77

Politische Karikaturen
96 Seiten Fr. 14.80



Bei Ihrem Buchhändler

Vor der Mumie

Eine Gruppe wird durch das Berliner Völkerkundemuseum geführt. Vor einer Mumie bleibt der Führer stehen und erklärt: «Diese ägyptische Mumie ist so alt, dass sie vielleicht Moses gesehen hat.»

«Blanker Unsinn!» meint ein Geführter. «Moses ist doch nie in Berlin gewesen.»

Wozu Ferien?

Ein Pariser Ehepaar träumt von Ferien. Aber wieviel wäre da zu regeln! Eines Abends verkündet die Gattin: «Grossmama wird sich um die Kinder kümmern, Tante Agla ist bereit, die Papa-

geien zu übernehmen, die Concierge sorgt für die Katzen, der Tierarzt nimmt unsere beiden Hunde in Pension.»

Der Gatte sinnend: «Wenn das Haus, dank deinen Vorkehrungen, so ruhig, so friedlich sein wird, brauchten wir ja eigentlich keine Ferienreise zu machen.»

Verwechslung

Zwei deutsche Touristen möchten auf den Champs Elysées für Amerikaner gehalten werden. Sie treten in ein Café und verlangen mit möglichst amerikanischem Akzent: «Zwei Martini!»

Der Kellner fragt: «Dry?» Worauf die Touristen erwidern: «Nein, zweii!»

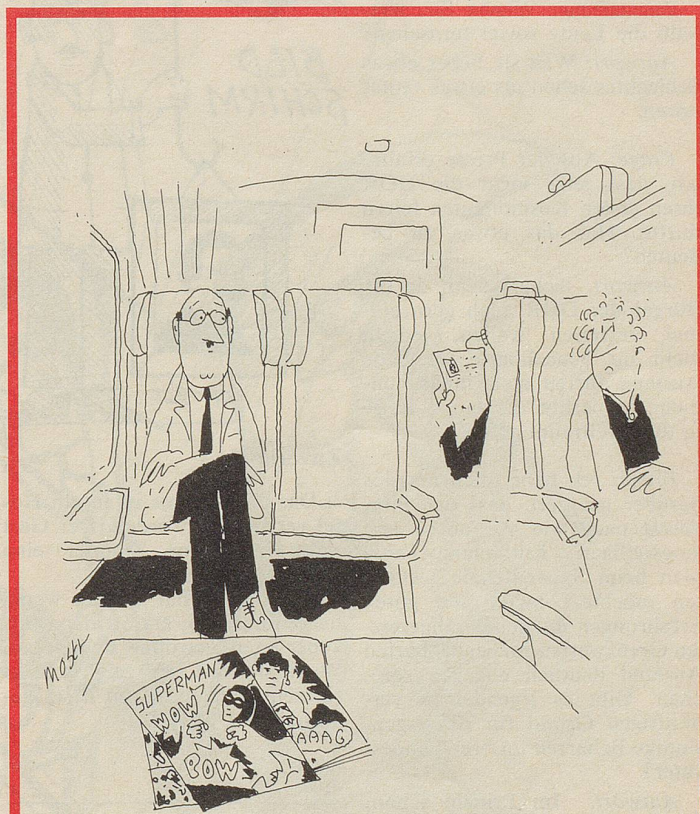
Julian Dillier Yspruch!

(Obwaldner Mundart)

Nimmbd eim einä d Uissichd uff d Schtraass, uff d Lyt und uff d Hyser, machd mer e Yspruch gägä daas.

Schtaasch dui aber vor dich sälber und nimmsch der d Uissichd uff dich, gid ääs niemer, woder «widerspricht» und en Yspruch machd gägä daas.

Me hed eifach z vil z tue mit sich sälber.



Herr Schüüch

Im Zug von Genf nach Zürich verlässt der junge Mann, der seit Lausanne Herrn Schüüch gegenübergesessen hat, in Bern das Abteil und lässt sein Comic-strips-Heftli auf seinem Sitz liegen.

Lässt Herr Schüüch das Heftli, wo es ist, glauben alle neu Zustiegenden, es gehöre ihm, was ihm peinlich wäre. Behändigt er jedoch das Heftli und lässt es verschwinden, dann denkt die Dame schräg gegenüber, er interessiere sich für derartigen Schund – und das wäre ihm ebenso peinlich. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als seinen Koffer zu nehmen, ebenfalls auszusteigen und im nächsten Wagen sogleich wieder einzusteigen.